

Wie einst die Senntenkühe ein besonderes Stück der Schweizer Geschichte prägten

In Sins zeigte das Kino Cinepol den Film «Tönis Brautfahrt» und stellte gleichzeitig dessen Regisseurin Claudia Steiner vor

Zur Aufführung des Filmes «Tönis Brautfahrt» war dessen Regisseurin Claudia Steiner im Kino Cinepol in Sins dabei. Im Anschluss an den Film stand sie Bruno Arnold vom Verein Kultur an der Front Rede und Antwort.

jb Der Film «Tönis Brautfahrt» entführt in die Welt der Senntenbauern in der Innerschweiz, deren Leistungen und Erfahrungen über Jahrhunderte die Generationen und das gesellschaftliche Leben der Zentralschweiz prägten. Diese Leistungen hatten gleichzeitig bahnbrechende wirtschaftliche Folgen für die Region respektive die gesamte Schweiz.

Verbunden ist der historische Dokumentarfilm mit Spielfilmsequenzen, welche die historischen Grundlagen beeindruckend untermalen, verstärken. Zum Beispiel: Früher war die Überwinterung von Vieh nahezu unmöglich, es fehlte an Futter. So wurde das Vieh nach der Sömmerung auf der Alp in den Süden gebracht, um dort verkauft zu werden.

Ein unbekanntes Stück Schweizergeschichte

Mit «Tönis Brautfahrt» kann der interessierte Zuschauer in eine Geschichte eintauchen, die sich mit der Geschichte unseres Landes auseinandersetzt. Über lebhaftige Stimmungsbilder aus vergangenen Zeiten, Landschafts-

bilder vom Weg über den Gotthard, mit bewegenden Geschichten aus dem damaligen Leben, dokumentierten Fakten zur Historie, mit einem interessanten Bezug zur Aktualität sowie aktuellen Interviews taucht der Zuschauer ein in eine spannende Reise über den Gotthard.

Als roter Faden wird im Film die Novelle von Meinrad Lienerts «Tönis Brautfahrt» erzählt. Diese perfekte Parallelgeschichte gibt dem Film die nötige Prise Unterhaltung und lässt den Zuschauer Historisches realistisch erleben. Der Weg durch die sagenumwobene Schöllenschlucht im Gotthardmassiv ermöglichte ab dem 13. Jahrhundert die Ausfuhr von Schwyzer Vieh in den Süden. Diese sogenannten Senntenfahrten bedeuteten jahrhundertlang Einkommen für Tausende Familien. Erzählt wird auch von der Brautfahrt des Töni, der auf dieser seiner ersten Senntenfahrt gleich auch eine Frau mitbringt. Eine Welsche, worüber seine Eltern nur den Kopf schütteln können.

Regisseurin löste das Rätsel der Kühe

Der Saal war gut gefüllt, viele Interessierte fanden den Weg ins Kino Cinepol in Sins. Lockstoff war auch die Regisseurin, die im Anschluss vor allem die eine grosse Frage von Bruno Arnold beantwortete: die Frage nach den Kühen. Die mausfarbenen Rindviecher waren überall sehr begehrt, sodass sie nach der Sömmerung auf der

Alp in den Süden über den Gotthard getrieben wurden, um im «Welsche» – dem Tessin und der Lombardei – verkauft zu werden.

Der Film spielt im Jahr 1919, da waren alle Kühe noch behornt. Die wandernden Senntenkühe waren einfach zu finden, wie Claudia Steiner betonte. Gerade von der Alp Dräckloch von Vreni und Ruedi Föhn zurückkommend, liefen sie munter auf und ab in der Schöllenschlucht.

Schwieriger waren die Kühe für die Überfahrt auf dem Nauen zu finden. Entgegen der Geschichte, in der das Vieh auf Nauen von Brunnen nach Flüelen verschifft wurde, ist die Szenerie mit der Überfahrt auf dem Zürichsee entstanden. Es musste vorgängig mit den Kühen geübt werden, doch die vierbeinigen Schauspieler meisterten dies hervorragend.

Leider gibt es von diesem Kulturerbe «Senntenfahrten» nicht allzu viele Dokumente. Mit dem Film «Tönis Brautfahrt» hat Claudia Steiner dazu beigetragen, dass dieser ehemalige Viehhandel nicht ganz in Vergessenheit gerät. Entstanden ist beileibe kein Heimatfilm, sondern ein Film, der in eindrücklichen Bildern von einer Senntenfahrt Anfang des letzten Jahrhunderts erzählt.

Gestützt werden die aussagekräftigen Bilder durch Interviews mit Historikern, die zur Ergänzung das Bild über jene Zeiten abrundeten.



Bruno Arnold vom Kino Cinepol im Gespräch mit Claudia Steiner, der Regisseurin von «Tönis Brautfahrt» Bild: jb